

Köhler; Wachszieher, Glasmacher und Töpfer formen Kerze, Glas und Krug; es folgen Orgelbauer, Glockengießer und Büchsenmacher; Kunstvolles aus Holz schaffen Büttner, Drechsler und Pfeifenmacher; fürs Sprichwort *Kleider machen Leute* sorgen Weber, Schneider, Blaudrucker und Hutmacher; Seiler, Korbflechter, Bürstenmacher und Besenbinder drehen, flechten und binden; mit Leder und Pelz arbeiten Gerber, Kürschner und Schuhmacher, die mehr als Flickschuster sind; mit dem Kamerad Pferd haben Hufschmied, Sattler und Wagner zu tun.

Von fränkischem Handwerk war oben die Rede. Der Autor stellt zwar bevorzugt die letzten ihrer Zunft aus der Region exemplarisch vor, aber seine Portraits schließen alle Facetten des jeweiligen Handwerks samt seiner Kulturgeschichte ein. Lusin schreibt ungemein dicht, detailscharf anschaulich, spannend. Er hat die Handwerker aufgespürt und aufgesucht, den Pfeifenmacher in Üttingen, den Seiler in Hildburghausen, den Wachszieher in Würzburg, den Töpfer in Marktheidenfeld. Und er hat sich mit spürbarer Lust in seine oft vertrackten Themen eingearbeitet. Verleger Winfried Berberich musste bei der Buchvorstellung in Rimpargestehen, man habe bei diesem Autor keinen Satz aus dem Gefüge streichen können.

Winfried Berberich und Erich Kuch, beide in der Region wohl bekannt, schufen die 185 Bilder zu diesem in der Recherche hervorragenden und schön aufgemachten Buch. Zwei weitere Bände sollen folgen. Diese Trilogie wäre ein literarisches Denkmal fürs alte Handwerk, ein Kompendium, das die allermeisten marktgängigen Titel zu diesem Thema weit hinter sich lässt. *Carlheinz Gräter*

*Hellmut J. Gebauer*

**Christian Jacob Zahn. Jurist, Verleger, Komponist, Unternehmer und Politiker (1765-1830).**

Markstein Verlag Filderstadt 2004.  
415 Seiten. € 24,80. ISBN 3-935129-17-3

Die im Untertitel des Buches genannten Attribute Jurist, Verleger, Kompo-

nist, Unternehmer und Politiker lassen die Biographie eines wahrscheinlich ungewöhnlichen, jedenfalls aber eines äußerst vielseitigen Menschen erwarten. Dem in Calw verwurzelten Schriftsteller Hellmut Gebauer verdanken wir neben einigen Monographien und Biographien eine Reihe von Arbeiten zur Geschichte der Stadt Calw, vor allem zu den Personen, die die städtische Geschichte geprägt haben. In diesen weiteren Zusammenhang ist auch die vorliegende Biographie von Christian Jacob Zahn zu stellen.

Grundlage der sehr ins Einzelne gehenden Biographie waren für den Verfasser die Lebenserinnerungen, die Zahn im Alter niederschrieb und die seine Frau Elisabeth Friederike geb. Hasenmajer fortsetzte und ergänzte. Andere hinterlassene Schriften, Briefe und Notizen aus dem Nachlass, heute im Besitz der Enkelgeneration, kamen hinzu. Schließlich gibt es zeitgenössische Äußerungen und Sekundärliteratur zu einem auf so vielen Feldern tätigen Mann.

Christian Jacob Zahn entstammt einer Calwer Färber- und Kaufmannsfamilie. Schon sein Urururgroßvater Veit Zahn, geboren um 1597/1598, war Zunftmeister, Rats- und Amtsbürgermeister, Mitglied der Calwer Färber- und Zeughandelscompagnie, Mitgründer des Färberstifts und Landschaftsverordneter. Er begründet die *einflussreiche soziale Stellung und das enorme Geldvermögen der Calwer Zahn*. Der Vater von Christian Jacob allerdings war evangelischer Pfarrer, an dessen Dienstort Althengstett der Sohn als zweitjüngstes von dreizehn Kindern geboren wurde. Aufgewachsen ist Christian Jacob in Calw, wohin die Mutter nach dem Tode des Vaters 1772 zurückkehrte. Kindheit in Calw, Gastschüler in der Klosterschule Bebenhausen, Jurastudium und Berufsbeginn als Kanzleiadvokat in Tübingen sind weitere, eigentlich unauffällige Stationen in Zahns Biographie. Bewegung in den Lebenslauf bringt der Studienfreund Johann Friedrich Cotta, der soeben (1788) die väterliche Buchhandlung übernommen hat, diese ausbauen will – was ihm, wie man weiß, in erstaunlichem Maße

gelingen wird – , dazu einen finanzstarken Partner braucht, den er im Schwiegervater Zahns, dem Calwer Handelsherrn Hasenmajer, findet, wodurch Zahn zum Teilhaber des später weltberühmten Cotta Verlages wird. Während der neun Jahre dieser Teilhaberschaft wird Zahn zum Verleger, zum Autor von Essays und Romanen, ja sogar zum Liederkomponisten, dessen bekanntestes Werk das Reiterlied zu Wallensteins Lager ist. 1797 trennte sich Zahn von Cotta, zieht mit seiner Familie von Tübingen nach Calw zurück und wird auf ganz anderem Felde aktiv: Er wird zum industriellen Unternehmer im Reiche seines Schwiegervaters Hasenmajer, zunächst als Teilhaber der Textilfabrik Schill & Co, dann als Besitzer der von seinem Schwiegervater erbten Saffianlederfabrik in Hirsau.

1815 schließlich beginnt für den nun fünfzigjährigen Christian Jacob Zahn wiederum ein ganz neuer Lebensabschnitt, er wird zum Politiker, und zwar zu einem der einflussreichsten im Königreich Württemberg. Erste Schritte auf diesem Weg führen ihn als Vertreter des Oberamts Calw in die von König Friedrich I. einberufene Ständeversammlung, in der um eine neue Verfassung gerungen wird. Im Gegensatz zu Ludwig Uhland, der um «das gute alte Recht» kämpfte, war sein Kollege Zahn eher einer der liberalen Abgeordneten, der sich dank seiner juristischen Kenntnisse hoher Wertschätzung erfreute, bei der Wahl zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung 1819 auch die meisten Stimmen erhielt, vom König, der sich die letzte Entscheidung vorbehielt, jedoch zum Vizepräsidenten «degradiert» wurde, was Zahn erbiterte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Zahn in Calw, schrieb aber unermüdlich, zuletzt den Beginn einer Autobiographie, die aber mit der Studienzeit in Tübingen endet. Nach dem Tode Zahns 1830 setzte seine Frau diese Arbeit fort, sodass diese Dokumentation zur Grundlage der vorliegenden Biographie werden konnte.

Der Text des Buches ist sachlich gehalten, doch geht der Autor immer wieder auf Details ein, die man eher in einem Roman als in seinem Sach-

buch erwartet. Kleinere Ungereimtheiten überraschen etwas, so etwa, wenn von den Vorwürfen der Mutter wegen des liederlichen Studentenlebens von Zahn die Rede ist, andererseits der Autor den Eindruck eines äußerst braven und vorbildlichen Studenten vermittelt. Dadurch wird aber der Gesamteindruck nicht geschmälert, dass nämlich der Verfasser sehr gewissenhaft recherchiert hat, was sich unter anderem auch im Anhang niederschlägt, wo sich Verzeichnisse der Kompositionen Zahns, seiner literarischen Schriften, seiner landständischen Dokumente sowie ein Überblick über die Ständeversammlungen 1815-1819 und die Landtage 1819-1831 des Königreichs Württemberg finden, schließlich eine eindrucksvolle Tabelle über Zahns Mitgliedschaft in Komitees und Kommissionen der Ständeversammlung und in der Kammer der Abgeordneten. Besonders hervorzuheben ist, dass es Hellmut J. Gebauer gelingt, die Lebensgeschichte eines auf vielen Ebenen wirksamen Menschen einzugliedern in die Landesgeschichte, insbesondere in den Beginn des vor nunmehr 200 Jahren entstandenen Königreichs Württemberg. Somit ist das Buch eine hervorragende Ergänzung zur allgemeinen Landesgeschichte dieser Epoche, der wir in diesen Tagen in einer großen Landesausstellung und einer Reihe einschlägiger Publikationen nachspüren konnten.

Günther Schweizer

### **Expedition Schwäbische Alb. Wandern, Erleben und Genießen für den Naturschutz.**

9 Expeditionen entlang des Hauptwanderwegs 5 im Kreis Reutlingen. Hrsg. Schwäbischer Albverein Stuttgart. Oertel und Spörer Reutlingen 2005.

Ein «Buch» voller Überraschungen. Erste Überraschung: Das Buch ist gar kein Buch, denn hinter einer Art Buch-Attrappe offenbart sich eine hübsche Dose, von den Verfassern als «Expeditionsbox» bezeichnet. Öffnet man die Dose, so erscheinen elf separat gebundene Hefte, nämlich neun Bände der Reihe *Expedition Schwäbische Alb*, die Beschreibung einer 5-

Tage-Tour sowie eine «Servicebroschüre» – Begriffe wie Box oder Service scheinen kaum mehr vermeidbar, aber im Zusammenhang mit Kulturlandschaft und Heimatschutz muten sie den Leser fremd an. Zweite Überraschung: Neben den Heften enthält die Dose einen Gruß von der Alb, nämlich eine Scheibe Wacholderholz, die uns eine erste Berührung mit dem Wacholder und seiner vielseitigen Wirkung und Verwendbarkeit vermittelt.

Die neun Bändchen, die man früher als Wanderführer bezeichnet hätte, die heute aber als Expeditionsbroschüren firmieren, sind sehr ansprechend und großenteils sogar unterhaltsam gestaltet. Sie folgen einem einheitlichen Aufbau, beginnend mit dem «Expeditionsauftrag», d.h. einer Art thematischer Zusammenfassung, geben dem Leser «Tipps zur Expeditionsbroschüre», bringen einen Überblick über das «Streckenprofil», d.h. Wegstrecken, Wanderzeiten und Höhenunterschiede, empfehlen bestimmte Wanderkarten, bringen dann einen Ausschnitt aus der amtlichen Karte 1:25.000 mit eingezeichneter Expeditionsrouten und den so genannten «Erlebnisstationen». Die lebendigen, teils sogar spannenden Texte, die den «Erlebnisstationen» zugeordnet sind, bilden den Schwerpunkt der Broschüren.

Band 1 beispielsweise, der dem «Käpfle» zwischen Bronnweiler und Ohmenhausen gewidmet ist und den Titel *Raubritter und Kuhschweizer am Alteburger Käpfle* trägt, führt uns auf einem Rundweg zu 14 Erlebnisstationen, die jeweils einem naturwissenschaftlichen oder historischen Thema gewidmet sind. Eingebaut in die Thementexte sind jeweils ein Abschnitt *Nachgeforscht ...* und *Geschichten fürs Bänkle*, die das Thema vertiefen oder untermauern. Themen aus dem ersten Bändchen sind etwa *Zauberkraut und Knoblauchmilch*, wobei es um Bärlauch und andere Pflanzen geht, *Das Geheimnis der Hochfläche*, wo auf eine Wüstung und deren Spuren aufmerksam gemacht wird, *Edelmann und Raubritter* mit Hinweisen zur Geschichte der Alteburg. Beim Thema *Drei ungleiche Nachbarn* wird auf die

unterschiedliche Entstehung der Achalm, eines Zeugenberges, des Georgenbergs, eines Vulkanembryos, und der Alteburg, einer Bergsturzlagerung, eingegangen. Diese thematischen Texte sind sinnvoll ausgewählt, gut recherchiert, wissenschaftlich fundiert und auf interessante und kurzweilige Art dargestellt. Zahlreiche Bilder, darunter auch historische Fotos, und Diagramme beleben den Text. Jedes Bändchen beschließt ein Abschnitt *Regional genießen*, worin auf kulinarische Spezialitäten eingegangen wird und beispielsweise im Käpfle-Band die Rezepte für Apfelmarmelade, für Apfel-Kartoffelgratin, für den Ofenschlupfer und für einen schwäbischen Kartoffelkuchen wiedergegeben und durch appetitanregende Bilder untermauert werden.

Die weiteren Broschüren sind: *Käppele, Kirche und Kloster am Georgenberg* (Band 2), wobei es um Pfullingen und den Hausberg der Stadt geht. Band 3 mit dem Titel *Meeresriffe und Nebelgeister am Schönberg* behandelt den Albtrauf zwischen Nebelhöhle und Wanne mit dem markanten Aussichtsturm der «Pfullinger Unterhose». *Feuer und Wasser am Sternberg* ist das Thema des vierten Bändchens, das den Raum um das Wanderheim am Sternberg erschließt. Dem von Wacholderheiden geprägten Lautertal um das Dorf Buttenhausen, dessen Judenfriedhof und der durch Juden geprägten Geschichte gilt die Broschüre 5 mit dem Titel *Heide, Hecken und Handelswege am Schachen*. Etwas flussabwärts wird das Lautertal noch romantischer: *Schnecken, Swigger und Steinsäulen zwischen Bichishausen und Gundelfingen* heißt Band 6, *Mühlennann und Feldkreuze zwischen Indelhäusen und Hayingen* ist der Titel von Band 7. Im untersten Lautertal bilden *Ochsenlöcher und Hungerbrunnen am Wartstein* das Thema. Mit Band 9 *Fluss- und Burrgeschichten zwischen Rechtenstein und Reichenstein* sind wir an der Donau angelangt. Ein eigenes Bändchen beschreibt zusammenfassend den gesamten Raum in Form einer 5-Tage-Tour von Pfullingen nach Rechtenstein bei Zwiefalten. In der ebenfalls separaten Service-Broschüre ist eine Reihe nützlicher Infor-